



# EINE KLASSE – FÜNF BANDS!

Modellversuch einer Bandklasse mit individuellen Bands

**MONIKA STOCKSMEIER-KRAUSE / KATJA NIPPE**

Instrumentalklassen erfreuen sich in den letzten Jahren immer größer werdender Beliebtheit. Das Einrichten von Bandklassen ist für viele Schulen interessant, da diese ganz besonders die Musikinteressen von Jugendlichen berücksichtigen. Für viele, die mit der Idee spielen, ein solches Projekt bei sich an der Schule aufzuziehen, stellen sich allerdings schnell Fragen nach Finanzierung, Raumbedarf, Kooperationspartnern, Schu- lorganisation und nicht zuletzt danach, ob es überhaupt erstrebenswert ist, dass sich Schüler für mehrere Jahre dazu verpflichten, ein Instrument zu erlernen. Wir möchten zeigen, welche Lösungen wir im Laufe der letzten vier Jahre entwickelt haben.

In einer Bandklasse haben die Schüler die Möglichkeit, im Rahmen des regulären Unterrichts zwei Jahre ein Instrument zu erlernen und in einer Band zu musizieren. Schulmusiker und externe Instrumentallehrer arbeiten dabei zusammen. Das Unterrichtsangebot beinhaltet neben E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Keyboard auch Gesang. Statt zwei Stunden Musikunterricht haben Bandklassenschüler eine Stunde Instrumentalunterricht in Gruppen, eine Stunde Bandunterricht sowie eine reguläre Musikstunde im Klassenverband.

In unseren Bandklassen wird in Gruppen von fünf bis sieben Kindern musiziert, es findet also kein „Klassenmusizieren“ statt, sondern jede Band entwickelt sich zu einer individuellen Formation. Bei einer Klassengröße von 32 Schülern und Schülerinnen bilden wir fünf Bands. Dies gewährleistet, dass die Schüler in einem authentischen Rahmen musizieren und sich stärker mit ihren Ergebnissen identifizieren können.

Die Erarbeitung von Stücken ähnelt der Organisation eines Gruppenpuzzles: Die Schüler üben in verschiedenen Instrumentalgruppen ihre Einzelstimme und musizieren anschließend in gemischten Gruppen als Band. Daher wird von allen Bands zunächst der gleiche Song einstudiert, der dann allerdings in der Bandarbeit individuell interpretiert wird. Dies erfolgt auf der Grundlage von Arrangements, die von den Instrumentallehrern erstellt werden.

### INDIVIDUALISIERUNG DES ANGEBOTS AB DER 8. KLASSE

Obwohl das Konzept Bandklasse an der Lebenswelt Jugendlicher orientiert ist, stehen dennoch die Anleitung der Bands durch Erwachsene sowie die Verbindlichkeit, ein Instrument in der Schule zu erlernen, manchmal im Widerspruch zu jugendlichem Rebellionsgeist und dem Wunsch nach Unabhängigkeit. Dieser Entwicklung versuchen wir in der 8. Klasse gerecht zu werden, indem wir den Unterricht stärker individualisieren. Nach den Erfahrungen in den ersten Jahren hat sich herausgestellt, dass die Arbeit an selbst ausgesuchten oder selbstgeschriebenen Songs für Achtklässler wichtiger ist als das Verfeinern von Fähigkeiten auf dem Instrument. Anstelle einer Stunde Instrumental- und einer Stunde Bandunterricht finden in der 8. Klasse zwei Stunden

Bandunterricht statt, in denen die Schüler mit Hilfe Ihrer Lehrer Coverversionen von Songs erarbeiten, die sie selbst ausgesucht haben. Darüberhinaus schreiben sie eigene Songs.

Das Schreiben von Songtexten wurde in Text-Workshops bei einem professionellen Songwriter ausgelagert. Diese waren besonders effektiv, wenn sie außerhalb des Unterrichtes auf freiwilliger Basis stattfanden. Die dabei entstandenen Texte werden dann in den Bands vertont. Das Entwickeln von Harmoniefolgen sowie die Arbeit an den eigenen Songs kann anschließend sehr gut mit dem regulären Musikunterricht verknüpft werden.

Beim Covern fremder Songs gehen die Bands nach verschiedenen Strategien vor. Diese reichen vom Abspielen bestehender Arrangements über das Erarbeiten der eigenen Instrumentalparts auf der Grundlage von Leadsheets bis hin zu Spielanleitungen, die die Schüler auf Youtube gefunden haben. Der reguläre Musikunterricht kann hier ansetzen, um den Schülern zu helfen, selbstständig Arrangements zu entwickeln.

### FINANZIERUNG UND KOOPERATIONSPARTNER

Die Arbeit mit externen Lehrkräften ist nur dann für alle Beteiligten befriedigend, wenn den In-

#### Hörbeispiele – CD

► HB XX *Beste Freunde* (Schülerband: Sudden People)

[schott-musikpädagogik.de](http://schott-musikpädagogik.de)

► Beitrag als PDF-Datei

strumentallehrern auch eine angemessene Bezahlung und verlässliche Verträge angeboten werden.

Da diese Bedingungen in vielen Musikschulkooperationen nicht gewährleistet werden, wurde in unserem Fall von Instrumentallehrern, Schulmusikern und Eltern der gemeinnützige Verein YoungsterBandBerlin e.V. gegründet, der die Anstellung, Bezahlung und Koordination der Instrumentallehrer organisiert. Die Finanzierung unseres Modells orientiert sich an den in Berlin üblichen Teilnehmergebühren für Kooperations-Unterricht und ist zur Zeit nur durch einen monatlichen Elternbeitrag möglich. Dieser Elternbeitrag, bei dem auch einkommensschwache Verhältnisse Berücksichtigung finden, wird aus dem Budget der Schule ergänzt.



Zusatzangebote mit professionellen Musikern helfen z. B. bei der Textarbeit. Hier: Songwriting-Workshop mit Masen Abou-Dakn.



Eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schulmusikern und Instrumentallehrern hängt natürlich nicht nur von attraktiven Verträgen ab. Noch entscheidender ist, dass den Instrumentallehrern, trotz der wenigen Stunden, die sie pro Woche an der Schule verbringen, die Möglichkeit gegeben wird, sich als Teil des Lehrerkollegiums zu fühlen. Dafür ist es wichtig, dass sie in sämtliche Entscheidungsprozesse des Projekts mit einbezogen werden. Dies betrifft insbesondere den Qualitätsanspruch an Auftritte und Aufnahmen, wobei es wichtig ist, dass sich sowohl Schulmusiker als auch Instrumentallehrer mit den gezeigten Ergebnissen identifizieren können.

### EQUIPMENT UND PROBERÄUME

Zugegeben, eine Bandklasse erfordert eine relativ große Ausstattung und mehrere Proberäume. Um die Anschaffung von fünf Schlagzeugen und fünf Gesangsanlagen kommt man nicht herum. Die Gesangsanlagen können jedoch am Anfang auch genutzt werden, um Bass und Gitarre zu verstärken, so dass der Bestand an Verstärkern

allmählich erweitert werden kann. Die Lagerung des Equipments erschien uns anfangs unlösbar. Mit Hilfe von Bodenmarkierungen, farblichen Markierungen, Kisten und Schränken auf den Schulfluren lässt sich das Equipment nun auf wenigen Quadratmetern Stauraum unterbringen, wobei wir allerdings ein gewisses Maß an Chaos und Enge in Kauf nehmen.

Der Bedarf nach fünf Proberäumen muss nicht zwangsläufig mit Fachräumen gedeckt werden. Da die Bands mit maximal sieben Schülern nicht sehr groß sind, ist es bei Mangel an Fachräumen auch gut möglich, Klassen- und Kursräume, in Notfällen sogar Abstellkammern, zu nutzen. Der Unterricht liegt wegen der Lärmbelastung in den Randstunden.

### LOHNT SICH DIE MÜHE?

Die Arbeitsergebnisse am Ende eines Bandklassendurchgangs konnten sich bei uns sehen lassen und ermutigen uns, das Projekt fortzuführen. Einige Schüler spielen ihr Instrument in der Band AG oder in einer Band außerhalb der Schule wei-

ter. Der Anteil an Schülern, die mit dem Musizieren erst in der Bandklasse angefangen haben, ist relativ groß. Aber auch die Schüler, die ihr Instrument nicht weiterspielen, äußern sich insgesamt sehr positiv über ihren Bandunterricht und ihre gemeinsamen Auftritte.

Die Instrumentallehrer sehen die Arbeit an der Schule als Bereicherung an und sind auch mit den Ergebnissen zufrieden. Die Schulmusiker erleben die Arbeit in den Bandklassen als Abwechslung und schätzen es, einzelnen Schülern mehr Zeit widmen zu können.

Unsere Schule ist durch die Einrichtung einer Bandklasse in ihrer Attraktivität gestiegen, was sich in relativ hohen Anmeldezahlen für die Bandklassen bemerkbar macht. Die Einrichtung einer Bandklasse hat darüber hinaus zu einer Öffnung der Schule beigetragen und erweitert die Horizonte aller Beteiligten. Einen umfangreichen Überblick über die Unterrichtsergebnisse und Projekte finden Sie auf unserer Homepage [www.youngsterbandberlin.de](http://www.youngsterbandberlin.de) ■



Lohn der Mühe für alle Beteiligten: Ein gelungener Auftritt